

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0020

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

hundert und funfzig; und also führeten sie dieselben aus für alle Könige der Hethiter, und für die Könige von Syrien.

Vor
Christi Geb.
980.

übersetzet die ganze Erzählung also: Dem Salomo wurden Pferde aus Aegypten gebracht; und was den Zoll, oder die Einkünfte von den Abgaben, anbetrifft: so pachteten die Kaufleute dieselben von dem Könige Salomo, für einen gewissen Preis; das ist, sie gaben dem Könige in Aegypten dafür etwas gewisses; und ein Wagen, der aus Aegypten kam, gieng aus für sechshundert silberne Sckel; und ein Pferd für hundert und funfzig; und so führeten sie dieselben durch ihre Hand aus, allen Königen der Hethiter, und den Königen von Syrien. Der deutliche Bestand der Worte ist also dieser: weil in den alten Zeiten wenig gute Pferde anderswo gefunden wurden, als in Aegypten: so wollte Pharaon nicht, daß sie aus seinem Lande geführt werden sollten, wenn man nicht einen schweren Zoll dafür bezahlte; nämlich sechshundert Sckel für einen vier-spännigen Wagen, und hundert und funfzig Sckel für ein Pferd. Denn daß man dieses nicht von dem Preise, wofür die Pferde gekauft wurden, verstehen müsse: sondern von dem Zolle, den man dafür bezahlen mußte, erhellet daraus, weil sonst alle Pferde einerley gegolten haben würden; welches ungereimt ist. Weil nun Salomo so viel tausend Pferde aus Aegypten führete: so beredete er seinen Schwiegervater, daß er ihn von einem so

schweren Zolle befreiete, und dafür jährlich etwas gewisses nahm. Da er nun solchergestalt von dem Zolle frey war, den andere bezahlen mußten: so kauften alle Könige der Hethiter, und die Könige in Syrien, ihre Wagen und Pferde von den Kaufleuten Salomons, welche dieselben wohlfeiler liefern konnten, als sie in Aegypten zu bekommen waren ¹⁰⁴). Patrick.

1) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 9.

Für alle Könige der Hethiter. Hierdurch werden die Regenten dieses Volkes verstanden, welches von den Israeliten vertrieben war, und nun in dem nordöstlichen Theile von Canaan, oder in einer gewissen Gegend von Arabien, wohnete. Man lese Richt. 1, 26. Patrick. Die Hethiter waren ein Volk, welches vornehmlich in dem nördlichen und nordöstlichen Theile von Canaan wohnete, Jos. 1, 4. Die Israeliten hatten dasselbe, wider ihre Pflicht, verschonet, und zugelassen, daß es unter ihnen wohnete, Richt. 3, 5. Nachgehends sind diese Hethiter, wie es scheint, sehr mächtig worden, und haben, nach der Gewohnheit dieser alten Zeiten, vielleicht neue Einwohner in einige Theile von Syrien und Arabien ausgeschiedt, deren v. 15. gedacht wird. Ja es kann seyn, daß diese Könige der Hethiter mit zu den Königen von Arabien gehöret haben. Polus.

(104) Diese beyden Verse werden deutlich, wenn sie also übersetzet werden: Die Pferde, die er bekam, erhielt er aus Aegypten. Was den Zeug zu den Pferden anbetrifft, so kauften ihn die Kaufleute des Königs um verschiedenen Preis (wie sie ihn hier und da in Aegypten bekamen, oder die unterschiedliche Kostbarkeit desselben mit sich brachte.) Ein jeder Wagen aber kostete, und kam aus Aegypten für sechshundert (Sckel) Silbers, und ein Pferd für hundert und funfzig. Keinen Zeug ist hier nicht zu verstehen, würde sich auch hieher gar nicht schicken, da von Wagen und Pferden die Rede ist: sondern es wird hier dasjenige gemeynet, was man zu Wagen und Pferden nöthig hat, Geschirr, Stricke u. d. g. *קָרָבָה* heist eine Sammlung, und hier, alles, oder die ganze Sammlung dessen, was man nöthig hatte, Wagen und Pferde fortzubringen. Dafür war nun nichts gewisses ausgemacht, und es wurde auch nicht mit den Pferden geliefert. Allein wegen der Wagen und Pferde war man mit den Liefernden über einen gewissen Preis eins worden; welches gar nichts ungereimtes ist, und noch mit Pferden geschieht, wenn solche in Menge mit einander geliefert werden. Denn einzeln wurden sie von Salomons Kaufleuten gewiß nicht heraufgebracht, zumal da sie solche, auch für andere fremde Könige zu verschaffen hatten.

Das XI. Capitel.

In dem Verfolge der Geschichte Salomons findet man nunmehr, I. wie er in Abgötterey verfällt, v. 1-8. II. Wie Gott ihm drohet, seinen Sohn des größten Theiles des Reichs zu berauben, v. 9-14. III. Die Feindseligkeiten Zadabs und Recons, wider Salomo, v. 15-25. IV. Die Empörung Jerobeams, v. 26-40. V. Den Tod Salomons, v. 41-43.

Und der König, Salomo, hatte viel fremde Weiber lieb; und zwar neben der Tochter

v. 1. 1. Rich. 13, 26. 5 Mos. 17, 17.

V. 1. Und der König, Salomo, hatte viel fremde Weiber lieb == neben der Tochter des Pharaon.

Salomo begieng dadurch kein Versehen, daß er sich mit der Tochter des Pharaon vermählte, indem sie, wie

Jahr
der Welt
3025.

ter des Pharaos; moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische, hebräitische; 2. Von denen Völkern, wovon der Herr zu den Kindern Israel gesagt hatte: ihr solltet zu ihnen nicht eingehen, und sie sollen zu euch nicht herein kommen; sie würden gewißlich euer Herz nach ihren Göttern neigen; an diesen hieng Salomo mit Liebe. 3. Und er hatte siebenhundert Weiber, Fürstinnen, und dreyhundert Knechtsweiber; und seine Weiber neigten sein

v. 2. 2 Mos. 34, 16. 5 Mos. 7, 3.

wie gemeinlich vorausgesetzt wird, den jüdischen Glauben angenommen hatte ¹⁰⁵). Daß er aber, außer ihr, so viele andere Weiber zur Ehe nahm, war eine doppelte Uebertretung des Gesetzes. Erstlich nahm er viel Weiber; und hernach verband er sich auch mit Weibern von andern Völkern, die bey ihrem Götzendienste geblieben waren, welches, nach v. 2. ausdrücklich wider das Gesetz lief. Die jüdischen Lehrer sind zwar so geneigt, den Salomo zu entschuldigen, daß sie sagen, diese fremden Weiber hätten sich bekehret. Allein Seldenus u) merket sehr wohl an, daß es alsdenn keine Sünde gewesen seyn würde, sich mit einigen von ihnen zu vermählen: daß es aber doch Nehemia, Cap. 13, 26. dafür erkläre. Man lese den Buxtorf x). Patrick, Polus.

u) De I. N. et G. Lib. 5. c. 15. p. 625. 626.

x) De sponsal. et dinort. p. 40. 41.

Moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische, hebräitische. Einige glauben, Salomo würde keine Weiber von diesen Völkern genommen haben, wenn es nicht aus gewissen Staatsabsichten geschehen wäre; nämlich, entweder, um durch diese Weiber Nachricht von dem Zustande solcher Länder zu erhalten; oder um die alte Feindschaft zwischen den Israeliten und solchen Völkern völlig zu dämpfen, welches er durch seine Vermählung mit ihren Töchtern zu bewerkstelligen hoffete. Allein eine gute Absicht kann die Ausübung ungerechter Dinge nicht rechtfertigen. Patr.

B. 2. 111 Ihr solltet zu ihnen nicht eingehen, 2c. Dieses zielt besonders auf die zuvor gemeldeten Hebräiter und Sidonier; folglich auch auf alle sieben Völker Canaans, mit deren Töchtern die Israeliten, nach 2 Mos. 34, 16. 5 Mos. 7, 3. um der hier gemeldeten Ursache willen, sich nicht verehlichen durften. Denn ob schon den Israeliten erlaubt war, Weiber von andern Völkern zu nehmen, wenn dieselben den jüdischen Glauben annahmen: so durften sie doch den sieben cananitischen Völkern nicht trauen, ob schon dieselben zu ihrem Glauben bekehret waren ¹⁰⁶). Das Gift konnte verborgen seyn, endlich aber an den Tag kommen,

und sie treffen. Hugo Grotius merket an, daß die Vorsichtigkeit Moses, womit Gott ihn begabet hatte, in Ansehung dieses Gebotes sehr groß gewesen ist: denn die Uebertretung desselben brachte die Israeliten ins Verderben, und legte den Grund zu ihrem völligen Untergange. Patrick.

Sie würden gewißlich euer Herz nach ihren Göttern neigen. Vielleicht hat Salomo geglaubt, er besäße zu viel Weisheit, als daß er durch seine Weiber zur Abgötterey verleitet werden sollte; der Grund des Gesetzes, welches solche Ehen verbot, fände also bey ihm nicht statt; und folglich wäre er von der Beobachtung desselben, in gewisser Maasse, befreuet. Weil er sich also, wie Adam und Eva, mehr auf seine Einbildung verließ, als auf das Wort Gottes: so ist er auf eine erschreckliche Art gefallen. Polus.

An diesen hieng Salomo mit Liebe. Er vermählte sich nicht nur mit ihnen: sondern er hegte auch eine große Zuneigung gegen sie; und dadurch wurde sein Herz leichtlich von Gott abgezogen. Patr.

B. 3. Und er hatte siebenhundert Weiber, Fürstinnen, und dreyhundert Knechtsweiber. Theils zur Sättigung seiner Begierde, indem dieselbe, wenn man ihr den Zügel läßt, ganz unendlich und unersättlich wird; theils aus Hochmuth, wodurch er bewogen wurde, dieses für eine Ehre und Hoheit zu achten. Polus. Abarbanel merket an, daß wenige von diesen Fürstinnen den Namen der Königinnen geführt haben; und nur diejenigen, welche von dem Salomo am meisten geachtet wurden, oder von königlichem Geschlechte waren. Er glaubet, Salomo habe eine jegliche von ihnen nur einmal erkannt, und sie nachgehends einsperren lassen, damit sich ihnen niemand mehr nähern möchte. Man lese den Buxtorf von den Ehen und Ehescheidungen y), und die vermischten Sammlungen Sackspans z). Mir kömmt es aber wahrscheinlicher vor, daß Salomo, nach der Gewohnheit der morgenländischen Könige, so viel Weiber nur zum Staate gehalten: sich aber niemals mit vielen von ihnen vermisset habe. Er hat auch iso
der

(105) Daß aber dieses vielmehr unwahrscheinlich, als wahrscheinlich sey, ist oben in der 31. u. f. Anmerk. gezeigt worden. Wenn hier einiger Unterschied zwischen dieser Tochter Pharaos, und zwischen andern ausländischen Weibern gemacht zu werden scheint, so besteht solcher bloß darinne, daß diese allein namentlich, die übrigen aber nur insgemein, durch Anzeige ihrer Herkunft angezeigt werden: woraus aber weiter nichts zu schließen ist.

(106) Obwol zugegeben werden muß, daß in diesem Falle allezeit mehrere Behutsamkeit nöthig gewesen: so war es doch nicht unerlaubt, Personen aus fremden Völkern zu heirathen, wenn sie dem wahren Gottesdienste beytraten. Denn bey solchen Umständen fiel die Ursache des Verbotes weg.

f. in Herz. 4. Denn es geschah zur Zeit des Alters des Salomo, daß seine Weiber sein Herz nach andern Göttern neigten; daß sein Herz nicht vollkommen mit dem Herrn, seinem Gott, war, wie das Herz seines Vaters, David. 5. Denn Salomo wandel-

Vor
Christi Geb.
979.

v. 4. 1 Kön. 15, 3. v. 5. Richt. 2, 13. 2 Kön. 23, 13.

te

der Kaiser in China sehr viele Weiber, die aus den schönsten Jungfrauen des Landes ausgesucht sind, ob er schon in seinem Leben viele davon niemals zu sehen bekommt; wie der P. le Comte, in seiner Beschreibung von China a), erzählt. Ein gleiches sagt man von dem großen Mogol, daß er nämlich, wie Salomo, tausend Weiber habe. Man lese den Verfasser des Zuges nach Indien, zu Ende der Reisen des Petr. de la Valle b). Man muß auch erwägen, daß Salomo seine Weiber nicht so sehr zu Anfange seiner Regierung vervielfältiget hat: sondern in dem letzten Theile derselben, da er, bey der Zunahme seiner Reichthümer, große Kosten aufwendete, und sich bestrebet, alle die übrigen Könige an allerley Herrlichkeit zu übertreffen. Patrick.

a) pag. 48. 49. 2) Lib. 1. c. 6. c) Part. 1. p. 62.
b) Sect. 20. p. 409.

Und seine Weiber neigten sein Herz. Er schöpfete so viel Vergnügen an ihrer Gegenwart, daß sie seine Gedanken von ernstlichen Beschäftigungen, ja von Gott selbst, abzogen. Patrick.

B. 4. Denn es geschah zur Zeit des Alters des Salomo. Er hatte nun beynähe dreyßig Jahre lang regieret; und man hätte daher vermuthen können, daß das Alter seine Begierden gedämpft, und daß die Erfahrung ihn weiser und besser gemacht haben würde. Ja vermutlich hat er zu sich selbst das Vertrauen geheget, daß er nimmermehr in solche Fehler verfallen würde. Nunmehr aber ließ es Gott zu, daß er auf eine so schändliche Weise fiel, damit er allen folgenden Geschlechtern zu einem Beispiele sowol der Strenge Gottes, als auch der Thorheit, Schwachheit und Bosheit der menschlichen Natur, selbst bey den Weisesten und Besten, wenn sie sich selbst überlassen werden, dienen könnte. Polus. Aus einigen Umständen kann man schließen, daß Salomo damals in einem Alter zwischen fünfzig und sechzig Jahren gewesen ist. Man kann annehmen, daß er zu Anfange seiner Regierung ungefähr zwanzig Jahre alt gewesen ist: denn er hatte damals, nach Cap. 14, 21. schon einen Sohn, der ein Jahr alt war. Nachdem er drey Jahre regieret hatte: so stieg er seine Gebäude an, Cap. 6, 1. und damit brachte er zwanzig Jahre zu, Cap. 9, 10. Folglich war er alsdenn drey und vierzig Jahre alt. Zu diesen Jahren müssen noch einige hinzugefüget werden, worinne sich sein Ruhm in der Welt dergestalt ausgebreitet hat, daß die Königin von Scheba, und andere Könige, kamen, um seine Weisheit zu hören. Man muß auch einige Jahre annehmen, worinnen er Gott in dem Tempel gebietet, so viel Weiber und Kebsweiber zusammengebracht,

und sich von ihnen allmählig hat einnehmen lassen, bis er sein Herz gänzlich von Gott abkehrte. Allein obschon diese Meldung seines Alters, in Ansehung der Schwachheiten, worein alte Leute oftmals verfallen, zur Entschuldigung seines Vergehens zu dienen scheint: so wird dieses doch, wenn man alles wohl erwäget, eben dadurch nur noch mehr vergrößert werden. Denn wenn er durch ein hohes Alter geschwächt gewesen wäre: so hätten ihn seine Begierden nicht verleiten können, so vielen Weibern anzuhängen. Allein seinen Jahren, deren Anzahl sich noch nicht über sechzig belief, konnte seine Schwachheit nicht wohl zugeschrieben werden. Hierzu kommt noch dieses, daß er, nach dem Maaße seines Alters, auch um so viel weiser seyn mußte, Hiob 32, 7. So viel ist gewiß, daß er in seinem hohen Alter um so viel mehr Erfahrung von der Güte Gottes gegen ihn hatte. Gesells. der Gottesgelehrten.

Daß seine Weiber sein Herz nach andern Göttern neigten. Weil Salomo sich seinem Vergnügen zu sehr überließ: so schwächete er seinen Leib und Geist. Indem er nun solchergestalt bey früher Zeit alt worden war: so wurde er durch andere Götter behöhret; er ließ seinen Weibern zu, erstlich, dieselben in geheim anzubethen, und endlich, ihnen mit öffentlichen Feyerlichkeiten zu opfern. Patrick.

Daß sein Herz nicht vollkommen mit dem Herrn, seinem Gott, war. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die fremden Weiber den Salomo auf eine andere Meynung in Ansehung des wahren Gottes, und der Abgötter, gebracht haben. Sie verursacheten aber doch, daß er in seinem Eifer für den Herrn laulich wurde. Sie erlangeten von ihm sowol Erlaubniß, ihren Gottesdienst öffentlich zu üben, als auch Geld, um Götzenbilder zu verfertigen, die Priester derselben zu unterhalten, und ihnen Opfer zu bringen. Ja vielleicht haben sie ihn zuweilen bewogen, sich, aus Gefälligkeit, in der äußerlichen Anbethung mit ihnen zu vereinigen, oder wenigstens von den Götzenopfern zu essen, wodurch man an der Abgötterey Theil nahm. Man lese Ps. 106, 23. 1 Cor. 10, 20. Polus. Salomo verließ den Herrn nicht ganz: sondern dienete nur andern Göttern neben ihm. Ein so verständiger Mann, der, in seinem Gebethe, Cap. 8, 23. 60. feyerlich erkannt hatte, daß kein Gott wäre, wie der Herr, ja daß kein Gott außer ihm wäre, würde dieses nimmermehr gethan haben, wenn nicht, durch die sinnlichen Ergößungen, sein Verstand geschwächt, und seine Erkenntniß unnebelt gewesen wäre. Patrick.

B. 5. Denn Salomo wandelte dem Gotte der Sidonier, Astoreth, nach. Er bethete die Astarte an;

Jahr
der Welt
3025.

te dem Gotte der Sidonier, Astoreth, nach, und nach Milcom, dem Gräuel der Ammoniter. 6. Also that Salomo was in den Augen des Herrn übel war, und verharrete nicht, dem Herrn zu folgen, wie sein Vater, David. 7. Da bauete Salomo dem Chamos eine Höhe, dem Gräuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem ist; und dem Molech, dem Gräuel der Kinder Ammon. 8. Und also that er für alle seine

v. 5. Richt. 2, 13. v. 7. 2 Kön. 23, 13. 4 Mos. 21, 29. Richt. 11, 24.

fremd

an; wovon man Richt. 2, 13. und 1 Sam. 7, 3. 4. nachsehen kann. Patrick.

Und nach Milcom, dem Gräuel der Ammoniter. Milcom war einerley Göthe mit dem Moloch, der hier ein Gräuel genennet wird, weil er von Gott auf das höchste verabscheuet wurde, welcher 5 Mos. 4, 19. die Israeliten insbesondere vor der Anbethung des Heeres der Himmel gewarnet hatte. Moloch bedeutet den Fürsten dieses himmlischen Heeres, wie ich es nennen kann; das ist, die Sonne, den König des Himmels, wie der Mond die Königin desselben genennet wurde. Hierinne stimmen wenigstens alle Ausleger überein, daß das Wort Moloch von מלך herstammet, welches im Hebräischen einen König bedeutet, und eben so viel anzeigt, als Baal und Adonis, das ist Herr; welche Götzen, wie der Moloch, von vielen Völkern angebethet worden sind. Moloch war nicht der besondere Gott der Ammoniter: sondern derjenige Göthe, den sie vornehmlich anbetheten. Patr. Polus.

B. 6. == Und verharrete nicht, dem Herrn zu folgen, 2c. Er bethete Gott nicht allein, und gänzlich, an: sondern setete ihm Götzen an die Seite. Polus. Abarbanel meynet aber doch, Salomo habe dadurch, daß er diesen falschen Göttern opferte, keine Abgötterey getrieben: sondern er habe sich nur in so weit von seinen Weibern einnehmen lassen, daß er sich bey ihrem Götzendienste mit einfand, aus Begierde, die Art und Weise zu wissen, wie sie denselben begiengeten. Allein dieses war eine gefährliche Gelehrsamkeit. Er hätte davon unterrichtet werden können, ob er schon nicht bey ihren Opfern zugegen gewesen wäre. Patrick.

B. 7. Da bauete Salomo. Das ist, er gestattete zu bauen, oder gab Geld dazu her. Polus.

Eine Höhe. Nämlich einen Altar auf einer Höhe, wie die Heiden zu thun gewohnt waren. Man lese 4 Mos. 22, 41. c. 23, 1. Polus.

Dem Chamos == dem Gräuel der Moabiter. Von diesem Chamos habe ich bey der Erklärung über 4 Mos. 21, 29. genug gesagt. Patrick.

Auf dem Berge, der vor Jerusalem ist. Auf dem Delberge, nahe bey Jerusalem, 2 Sam. 15, 30. so, daß die ganze Stadt sehen konnte, was er that. Deswegen wird der Delberg 2 Kön. 23, 13. der Berg ~~הר המנוחה~~, oder des Verderbens, genennet; welchen Namen die Abgötterey oftmals führet. Patr. Polus. Dadurch wird die Meynung Abarbanel's gar sehr geschwächt, und gezeigt, daß Salomo mehr, als ein bloßer Zuschauer, bey dem Götzendienste gewesen ist. Er beförderte ihn dadurch, daß er dazu einen Altar aufrichten ließ. In der That scheint dieser Schriftsteller deswegen sehr zu tadeln zu seyn, daß er seine große Geschicklichkeit misbrauchet, um eine so schändliche That zu beschönigen. Patrick.

Und dem Molech, dem Gräuel der Kinder Ammon. Ich nehme an, daß Molech an einerley Orte mit dem Chamos angebethet worden ist: denn Salomo wird nicht so vermessen gewesen seyn, und einen fremden Gottesdienst in Jerusalem selbst zugelassen haben ⁽¹⁰⁷⁾: ob schon seine Nachkommen solches thaten. Also kam aus einem kleinen Ursprunge großes Unheil. Patrick.

B. 8. Und also that er für alle seine fremden Weiber, 2c. Denn dasjenige, was der einen erlaubt wurde, forberte auch die andere: sonst würde sie sich über seine Unfreundlichkeit gegen sie beschweret haben. Es ist etwas erstaunenswürdiges, daß ein so verständiger Mann, wie Salomo war, nicht vielmehr seine Weiber zu seinem Gottesdienste bekehrte, als daß er sich von ihnen so weit verführen ließ, daß er ihren Gottesdienst unterstützete. Er bemühet sich gar nicht, sie zu bekehren, weil er sich gänzlich seinem Vergnügen überlassen hatte. Vielleicht war er wegen seiner grossen Weisheit, aufgeblasen, und glaubete, daß er ihren Gottesdienst mit dem seinigen vereinigen, und in allem ihrem Aberglauben einen guten Bestand finden könnte. Abarbanel merket an, man finde nirgends, daß die Tochter des Pharao das Herz Salomons von dem Herrn abgezogen, oder daß er für sie einen Altar aufgerichtet habe. Daraus erhellet, daß sie den wahren

(107) Es kann Molech und Chamos an ganz verschiedenen Orten, und doch beyde außer Jerusalem verehret worden seyn. Daß Salomo diesen Götzendienst nie in der Stadt selbst, sondern außer derselben allein zugelassen habe, davon haben wir keine so ausdrückliche Versicherung, doch ist das letztere wahrscheinlicher; aber nicht darum, weil dem Salomo diese Vermessenheit nicht zuzutrauen war; denn einem Menschen, der andern zu gefallen von Gott abtrünnig wird, ist wohl alles zuzutrauen; und die Unbesonnenheit ist sehr wenig größer oder kleiner, ob dieser Götzendienst in, oder außer der Stadt zugelassen worden: sondern vielmehr darum, weil dieser Götzendienst meist in Haynen und auf Höhen verrichtet zu werden pflegte; wozu aber in der Stadt keine so bequeme Gelegenheit war.

fremden Weiber, die ihren Göttern räuchereten und opferten. 9. Darum erzürnete sich der Herr über Salomo, weil er sein Herz von dem Herrn, dem Gotte Israels, geneiget hatte, der ihm zweymal erschienen war; 10. Und ihm von dieser Sache geboten hatte, daß er andern Göttern nicht nachwandeln sollte: aber er hielt nicht, was der Herr geboten hatte. 11. Darum sprach der Herr zu Salomo: Weil dieses bey dir geschehen ist, daß du meinen Bund nicht gehalten hast, und meine Einsetzungen, die ich dir geboten habe: ich will gewißlich dieses Königreich von dir reißen, und dasselbe deinem Knechte geben.

v. 9. 1 Kön. 3, 5. c. 9, 2. v. 10. 1 Kön. 6, 12. v. 11. 1 Kön. 12, 15.

ren Gottesdienst angenommen hat, und auch dabei geblieben ist ¹⁰⁸). Die übrigen Weiber hätten dahin ebenfalls gebracht werden können, wenn Salomo sich solches hätte angelegen seyn lassen; wenn er sich nicht ganz gleichgültig gegen den Gottesdienst verhalten, und alle Arten der Anbethung für einerley geachtet hätte; worinnen einige große Geister gefehlet haben. Patrick, Polus.

B. 9. == Weil er sein Herz von dem Herrn == geneiget hatte. Nämlich von dem ausdrücklichen Gebote Gottes, und der Anbethung desselben. Gott hatte ihn zwar nicht gänzlich verlassen ¹⁰⁹): allein der Herr rechnet doch alle Anbethung der Abgötter, ob er schon zugleich mit angebethet und verehret wird, für eine Verlassung seiner, und nennet sie auch zuweilen also. Polus.

Der ihm zweymal erschienen war. Auf eine außerordentliche, gnädige, und sehr verpflichtende Weise. Polus. Zum erstenmale erschien Gott dem Salomo zu Gibeon, zu Anfange seiner Regierung, Cap. 3, 5. und nachgehends zu Jerusalem, nach Erbauung des Tempels, Cap. 9, 5. Zu anderer Zeit wurde ihm zwar wiederum eine göttliche Vorsehung gebracht, und das Wort des Herrn kam zu ihm, Cap. 6, 11. 12. allein man findet doch nicht, daß Gott ihm mehr, als zweymal, erschienen ist; und dieses war genug, ihn in seinem Glauben, in seiner Furcht, und in seiner Liebe, zu befestigen. Patrick.

B. 10. Und ihm == geboten hatte, daß er andern Göttern nicht nachwandeln sollte. Denn bey beyden Erscheinungen hatte sich der Herr erklärt, daß das Glück, welches er dem Salomo verhieß, davon abhing, wenn der König die göttlichen Sagen beobachtete, wie David gethan hatte. Man lese

Cap. 3, 14. c. 9, 4. 5. Da der König angefangen hatte, den Tempel zu bauen: so wurde er ermahnet, lieber von dem Baue abzustehen, als damit fortzufahren, wenn er sich nicht vorgefetzt hätte, allen Geboten Gottes Gehorsam zu leisten, Cap. 7, 12. 13. Patrick.

Aber er hielt nicht, was der Herr geboten hatte. Dieses war eine um so viel größere Missethat, da Gott ihn so oft zu Beobachtung seiner Pflicht ermahnet, und so große Dinge für ihn gethan hatte. Patrick.

B. 11. Darum sprach der Herr zu Salomo. Er offenbarte es ihm entweder in seinem Verstande, oder erschien ihm auf eine schreckliche Weise, oder ließ es ihm durch den Propheten andeuten; wovon man v. 29. liest. Polus. Gott sprach dieses durch einen Propheten, oder in einer Erscheinung. Er zeigte sich dem Salomo vielleicht auf eine so erschreckliche Weise, als er ihm zuvor gnädig erschienen war, und sprach das folgende Urtheil über ihn aus. Ich halte aber das erstere für wahrscheinlicher, und glaube, daß ihn Gott keiner nochmaligen Erscheinung habe würdigen wollen: sondern daß er ihm solches durch den Ahia ¹¹⁰, oder einen andern Propheten, habe ankündigen lassen. Patrick.

Ich will gewißlich dieses Königreich von dir reißen. Das ist, ich will dir es mit Gewalt wegnehmen. Im Hebräischen wird das Wort verdoppelt, um eine größere Gewißheit der Sache anzuzeigen. Polus.

Und dasselbe deinem Knechte geben. Einem von deinen Bedienten und Unterthanen, nämlich dem Jerobeam, v. 26. 27. Polus. Gott drohete, das Reich des Salomo in Stücken zu reißen, und den größten Theil davon einem seiner Bedienten, nämlich dem

(108) Hievon ist in der 31. u. f. Anmerkung das Gegentheil gezeigt worden. Deswegen aber ist doch wohl richtig, daß Salomo, bey den gehabten vortheilhaften Gelegenheiten zu wenig Sorge angewendet, die Befehring dieser Personen zu befördern.

(109) Dieses hat seine Nichtigkeit, wenn es also verstanden wird: daß Gott nicht alle und jede vortheilhafte Wirkungen seiner Vorsicht über Salomo unterbrochen und aufgehoben habe. Nur muß man nicht denken, daß eine Fortdauer des Glaubens und des Gnadenstandes bey diesen Versündigungen statt gefunden habe.

(110) Es ist dieses um so viel wahrscheinlicher, theils weil der Inhalt dieser Rede, meist einerley mit der unten erzählten Rede an den Jerobeam ist; theils, weil Salomo bey seiner v. 40. vorgehabten Hinrichtung Jerobeams, von dessen Bestimmung zur königlichen Würde, Nachricht gehabt haben muß, welche er aber durch niemand, als durch den Ahia, erfahren haben kann.

Jahr
der Welt
3025.

ben. 12. In deinen Tagen aber will ich es doch nicht thun; um deines Vaters, David, willen; von der Hand deines Sohnes will ich es reißen. 13. Doch will ich das ganze Königreich nicht abreißen: einen Stamm will ich deinem Sohne geben, um meines Knechtes, David, willen, und um Jerusalems willen, das ich erwählet habe. 14. So erweckte der Herr dem Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter; er war von dem Saamen des Königs in Edom. 15. Denn es war geschehen, da David in Edom war; da Joab, der Kriegsoberste, hinaufzog, um die Erschlagenen zu begraben, daß er alles,

v. 15. 2 Sam. 8, 14. 2 Chron. 18, 12, 13. 4 Mos. 24, 19. 5 Mos. 20, 13.

dem Jerobeam, zu geben. Dieses war genug, um bey einem jeglichen, der nicht ganz seiner Sinnen beraubt war, Entsetzen zu erregen, wenn er hörte, daß alle seine Herrlichkeit so bald verschwinden sollte. Vermuthlich hat diese Drohung verursacht, daß Salomo sein böses Verhalten ernstlich erwag; und daß er, wie viele glauben, dadurch bewogen wurde, seinen Prediger zu schreiben. Patrick.

B. 12. In deinen Tagen aber will ich es doch nicht thun, um deines Vaters, David, willen. Wegen meiner Achtung für sein Andenken, und wegen meiner Verheißung, die ich ihm gethan habe, 2 Sam. 7. Polus. Obgleich dieses eine Verminderung der Strafe Salomons war; daß das Reich zu seiner Zeit ungetheilt bleiben sollte: so demüthigte ihn doch Gott dadurch, daß er ihm bekant machte, diese Gnade würde ihm nicht um seinerwillen erzeiget: sondern um seines Vaters willen, der dem Herrn getreulich gedienet hatte. Patrick.

B. 13. =: Einen Stamm will ich deinem Sohne geben. Zum Gedächtnisse der treuen Dienste Davids fügte der Herr zu der vorhergehenden Linderung der Strafe noch eine andere. Es sollte nämlich nicht die ganze Herrschaft von dem Sohne Salomons weggenommen werden: sondern Gott wollte ihm einen Stamm übrig lassen, über den er regieren sollte. Dieses war der Stamm Juda, wovon Benjamin, welcher sich sehr stark mit ihm vermischt hatte, ein Anhang war. Patrick. Man möchte fragen: wie konnte Gott sagen, daß er dem Sohne Salomons nur einen Stamm geben wollte, da doch derselbe sowohl Juda, als Benjamin, besaß? Ich antworte hierauf, erstlich, daß Benjamin mit zu Juda gerechnet wurde, weil er, in Vergleichung mit diesem Stamme, sehr klein war, und mit unter Juda wohnete; zweytens, daß das Wörtchen ein, entweder einen Stamm von dem Reiche bedeuten konnte, welches Gott von dem Salomo abreißen würde; nämlich von dem Reiche Israel, wozu der Stamm Benjamin gehörte; oder einen Stamm außer Juda, welches der eigene Stamm Salomons war; oder nur einen Stamm überhaupt. Denn Benjamin hat nicht ganz unter dem Sohne Salomons gestanden: sondern ein Theil davon hing dem Jerobeam an, näm-

lich Bethel, Cap. 12, 29. und Hebron, 2 Chron. 13, 19. welche beyde Städte Benjamins waren, Jos. 18, 22. ¹¹¹). Drittens ist dem Sohne Salomons in der That nicht Unrecht geschehen, wenn Gott ihm zweien Stämme gegeben hat, ob er ihm schon nur einen verheissen hatte. Polus.

Und um Jerusalems willen. Gewißlich nicht wegen der Verdienste dieser Stadt: sondern deswegen, weil Gott sie, wie hernach folget, für den Tempel seiner Anbethung erwählet hatte. Denn Gott pfleget ordentlich demjenigen, der schon hat, noch mehr zu geben, und mit seinen Gnadenbezeugungen über diejenigen anzuhalten, die er zu bereichern angefangen hat; ja dieselben an ihnen noch zu vervielfältigen. Polus.

Das ich erwählet habe. Zum Orte seiner Wohnung in dem Tempel, den Salomo gebauet hatte, und welcher den Nachkommen dieses Königs gelassen werden sollte. Patrick.

B. 14. So erweckte der Herr dem Salomo einen Widersacher, Hadad, 2c. Obgleich Gott die gemeldete Drohung nicht eher, als nach dem Tode Salomons, erfüllen wollte: so fieng er doch schon an, auch ihn zu bedrängen, indem er ihm drey Widersacher erweckte, welche die Ruhe des Königs in seinem hohen Alter störten, da er dieselbe am meisten wünschte. Der erste von diesen Widersachern, dessen hier gedacht wird, hatte, von dem Tode Davids an, einen tödtlichen Haß gegen den Salomo geheget, indem David gesucht hatte, ihn, und alles, was in dem Lande Edom männlich war, auszurotten. Allein Gott hatte den Zorn Hadads bezwungen, so, daß er nichts gegen den Salomo unternahm, so lange dieser König die Gebote Gottes hielt. Patrick.

B. 15. Denn es war geschehen, da David in Edom war. Mit seinem Heere, um das Land zu erobern, welches er auch völlig bezwang, und worein er Besatzungen legte, 2 Sam. 8, 14. 1 Chron. 18, 12, 13. Patrick, Polus.

Da Joab = hinaufzog, um die Erschlagenen zu begraben. Nämlich die Israeliten, welche in der Schlacht, deren 2 Sam. 8, 13, 14. Meldung geschieht, getödtet worden waren. Joab hatte dieselben, an einem gewissen Orte, ehrlich begraben, wohin er, wie hier

(111) Diese Erinnerung ist, nebst der vorhergehenden ersten Antwort, hinlänglich genug, diese Art zu reden zu rechtfertigen, ohne daß wir das übrige, so zum Theil ziemlich gezwungen ist, bedürften.

alles, was in Edom männlich war, schlug.

16. Denn Joab blieb daselbst sechs Monate, mit dem ganzen Israel, bis er alles, was in Edom männlich war, ausgerottet hatte.

17. Doch Hadad war entflohen, er, und einige edomitische Männer von den Knechten seines Vaters mit ihm, um nach Aegypten zu kommen; Hadad war nun ein kleiner Knabe.

18. Und sie machten sich auf von Midian, und kamen nach Paran; und nahmen mit sich Männer von Paran, und kamen nach Aegypten, zu Pharao, dem Könige in Aegypten; der ihm ein Haus gab, und ihm Nahrung zusagte, und ihm ein Land gab;

19. Und Hadad fand große Gnade in den Augen des Pharao; so, daß er ihm die Schwester seines Weibes, die Schwester Tachpenes, der Königin, zum Weibe gab.

20. Und die Schwester Tachpenes gebar ihm seinen Sohn, Genubath, welchen Tachpenes

Vor
Christi Geb.
979.

hier gesaget wird, hinaufzog. Polus. Man darf sich nicht einbilden, daß die Edomiter, bey der Verteidigung ihres Landes, keine Israeliten getödtet haben werden. Vermuthlich ist Joab dieser Israeliten wegen hinaufgezogen, um sie zu begraben, nachdem er mit seinen übrigen Verrichtungen zu Ende war. Patrick. Vielleicht wird dieses als die Ursache gemeldet, welche dem Hadad Gelegenheit zur Flucht gegeben hatte, indem Joab und die Seinigen, mit der feyerlichen Begräbniß beschäftigt waren. Polus.

Daß er alles, was in Edom männlich war, schlug. Das ist, alle von männlichem Geschlechte, die er finden konnte: denn einige entkamen durch die Flucht, wie Hadad. Patrick. Dieses wird als die Ursache der Flucht Hadads angeführet. Da er hörte, was Joab angefangen hatte, und was er nunmehr vollführen wollte; nämlich alles, was männlich war, umzubringen: so nahm er deswegen die Flucht. Polus.

B. 16. Denn Joab blieb daselbst == mit dem ganzen Israel. Das ist, mit seinem ganzen Heere. Patrick.

Bis er alles, was in Edom männlich war, ausgerottet hatte. Er wollte das ganze Volk ausröthen. Patrick.

B. 17. Doch Hadad war entflohen, er, und einige == von den Knechten seines Vaters mit ihm, 2c. Weil Hadad noch sehr jung war: so hatten einige Bediente seines Vaters ihn gesonnen, und mit sich an einem geheimen Orte verborgen. Indem nun Joab mit feyerlicher Beerdigung der Israeliten beschäftigt war: so nahmen sie diese Gelegenheit wahr, und führten den Hadad nach Aegypten. Patrick.

Hadad war nun ein kleiner Knabe. Man nimmt an, daß er ungefähr zwölf Jahre alt gewesen ist. Daher konnte man ihn wohl für einen kleinen Knaben halten, vornehmlich bey einer Gelegenheit, da er so großer Gefahr ausgesetzt wurde. Man lese 1 Mos. 44, 20. Gesells. der Gottesgel.

B. 18. Und sie machten sich auf von Midian. Hadad, und die Seinigen, waren in der Absicht geflohen, um nach Aegypten zu ziehen, wie v. 17. gesaget wird. Auf dem Wege giengen sie aber in das benachbarte Midian, und hielten sich einige Zeit lang

daselbst auf; vermuthlich, um, durch einige Abgeordnete, zu vernehmen, was Pharao für Befinnungen hegete, und ob er ihnen Unterhalt und Schutz angedeihen lassen wollte. Patrick, Polus.

Und kamen nach Paran. Das auf dem Wege nach Aegypten lag. Denn die Wüste Paran gieng zwischen dem Lande Edom und Aegypten hin. Patrick, Polus.

Und nahmen mit sich Männer von Paran. Damit Hadad um so viel mehr Staat führen; als ein junger Prinz nach Aegypten kommen, und dadurch mehr Gunst und Achtung bey dem Volke und dem Könige in Aegypten erlangen möchte. Patr. Polus.

Und kamen nach Aegypten, zu Pharao. Pharao lud sie nicht nur in sein Land: sondern auch in seinen Palast. Patrick.

Der ihm ein Haus gab, und ihm Nahrung zusagte, und ihm ein Land gab. Nach der Gewohnheit edelmüthiger Fürsten, welche Männer von edler Herkunft, die in Noth sind, bedauern, gab Pharao dem Hadad nicht nur ein Haus, und hielt für ihn eine Tafel, damit ihm nichts mangeln möchte: sondern er verschaffete ihm auch Ländereyen, damit er von den Einkünften derselben einen seinem Stande gemäßen Staat führen könnte. Patrick.

B. 19. Und Hadad fand große Gnade in den Augen des Pharao. Gott lenkte das Herz des Königs in Aegypten dazu, damit Hadad dem Salomo, wegen seiner Gottlosigkeit, zu einer Geißel gereichen möchte. Gott hatte dieselbe noch lange zuvor, ehe sie verübet wurde, vorhergesehen. Polus.

So, daß er ihm die Schwester seines Weibes == zum Weibe gab. Hieraus erhellet, daß Pharao gegen den Hadad, wegen seiner fürstlichen Eigenschaften, die man vermuthlich an demselben entdeckte, eine große Hochachtung gehabt hat; ob man schon zuweilen keine Ursache von der Zuneigung eines Fürsten angeben kann, indem sie oftmals diejenigen befördern, die es nicht verdienen. Patrick.

B. 20. == Welchen Tachpenes in dem Hause des Pharao aufzog. Die Königin hegete so viel Zuneigung gegen das Kind des Hadad, als der König gegen diesen selbst. Sie wollte, daß es in dem

Jahr
der Welt
3025.

penes in dem Hause des Phärao aufzog; daß Genubath in dem Hause des Phärao war, unter den Söhnen des Phärao. 21. Da nun Hadad in Aegypten hörte, daß David mit seinen Vätern entschlafen, und daß Joab, der Kriegsoberste todt war, so sprach Hadad zu Phärao: laß mich gehen, daß ich in mein Land ziehe. 22. Aber Phärao sprach zu ihm: allein was mangelt dir bey mir, daß du, siehe, in dein Land zu ziehen suchest? und er sprach: nichts: aber laß mich immer gehen. 23. Gott erweckte ihm auch einen Widersacher, Reson, den Sohn Eljada, der von seinem Herrn, Hadadeser, dem Könige von Zoba, geflohen war. 24. Wider welchen er auch Männer versammelt hatte; und er wurde Oberster über einen Haufen, da David dieselben tödtete; und nachdem sie

v. 23. 2 Sam. 8, 3. c. 10, 18. v. 24. 2 Sam. 8, 3.

nach

Palaste des Phärao gesäuget, und entwehnet werden sollte. Patrick.

Daß Genubath ::: unter den Söhnen des Phärao war. Er wurde unter den Kindern des Königs erzogen, als ob er mit zu denselben gehört hätte. Dieses war, ohne Zweifel, eine große Ehre für den Hadad. Patrick.

B. 21. Da nun Hadad :: hörte, daß :: Joab :: todt war. Joab wurde von ihm mehr gefürchtet, als David, weil dieser Feldherr die erschreckliche Strafe in seinem Lande ausgeführt, und alles, was männlich war, in einem halben Jahre, getödtet hatte. Patrick.

So sprach Hadad zu Phärao: laß mich gehen, daß ich in mein Land ziehe. Hadad hoffte dasselbe wieder zu erobern, nachdem seine großen Feinde todt waren, und Salomo noch jung war. Patrick. Hadad unternahm nachgehends diese Reise, und hielt sich, von dem Anfange der Regierung Salomons an, in dem Lande Edom auf; entweder, erstlich, verborgen, und als eine Privatperson: jedoch so, daß er sich in geheim bemühet, die Krone wieder an sich zu bringen, wenn sich eine bequeme Gelegenheit dazu eräuern würde: oder, zweytens, und besser, kann man annehmen, daß er, wegen der nahen Anverwandtschaft mit der Gemahlinn Salomons, und auf Vorpruch des Phärao, sein Reich, unter der Bedingung, wiederbekommen hat, daß er dem Salomo huldigen, und ihm zinsbar seyn sollte. Er beobachtete diese Bedingung so lange, bis Salomo von Gott abfiel. Alsdenn hat er, wie es scheint, angefangen, diesem Könige zur Last, und für das Haus und Reich desselben gefährlich zu werden. Polus.

B. 22. :: Aber laß mich immer gehen. Hadad konnte durch nichts anders befriediget werden, als wenn er hingehen, und versuchen durfte, ob er die Herrschaft über Edom wieder erlangen könnte. Einige glauben, er habe dieselbe durch den Fürspruch des Phärao erlangt; und dieser habe es bey dem Salomo dahin gebracht, daß er dem Hadad, für einen gewissen Zins, die Regierung in Edom überließ; gegen das Ende der Regierung Salomons aber habe sich Hadad wider den König empöret, und sich geweigert, solchen Zins ferwer zu bezahlen. Allein dieses beru-

het auf der Meynung, daß Salomo, da David starb, bereits vermählet gewesen sey c); welches aber der Wahrheit nicht gemäß ist. Es ist auch nicht gewiß, ob sich derjenige Phärao, mit dessen Prinzessin Salomo sich vermählete, gegen den Hadad so günstig erzehlet habe. Mir kömmt es wahrscheinlich vor, daß Hadad, ob er es schon wagte, sich in sein Land zu begeben, sich doch nicht habe erünnen dürfen, eher etwas zu unternehmen, als bis Salomo die Liebe Gottes und des Volkes zu verlieren anfing. Wenn Hadad gesucht hätte, eine Veränderung in der Regierungsart von Edom vorzunehmen: so würde Salomo mächtig genug gewesen seyn, ihn zu bezwingen, und solches auch, da er noch jung und stark war, ohne Zweifel gethan haben. Denn er war ein sehr mächtiger Fürst, und hatte immer so viel Wagen und Pferde in Bereitschaft, daß man auch wohl glauben möchte, Hadad seyn nicht einmal in das Land Edom gekommen: sondern er habe sich in der Nachbarschaft desselben aufgehalten, und auf eine Gelegenheit gewartet, zu dem Besitze desselben zu gelangen; welche sich auch gegen das Ende der Regierung Salomons eräuete. Patrick.

c) Wells, über c. 3, 1.

B. 23. Reson :: der vor seinem Herrn, Hadadeser, :: geflohen war. Da er sah, daß David das Heer desselben geschlagen hatte, 2 Sam. 8, 3. Man lese auch 2 Sam. 10, 10. 11. Patrick, Polus.

Dem Könige von Zoba. Zoba war ein Theil von Syrien, zwischen Damascus und dem Euphrat. Man lese 1 Sam. 14, 47. 2 Chron. 8, 3. Ps. 60, 2. Polus.

B. 24. Wider welchen er auch Männer versammelt hatte; und er wurde Oberster über einen Haufen, 11. Einige von denenjenigen, welche geflohen waren, da David den Hadadeser schlug, und hiernächst auch noch andere, versammelten sich zu dem Reson; und dieser wurde ihr Hauptmann. Es ist auch wahrscheinlich, daß er unter der ganzen Regierung Davids, und unter dem größten Theile der Regierung Salomons, nach der Weise der Araber, das ist, von Rauben und Plündern, gelebet hat. Patrick, Polus.

Und

nach Damascus gezogen waren: so wohnten sie daselbst, und regierten in Damascus. 25. Und er war ein Widersacher Israels, so lange Salomo lebte; und zwar neben dem Uebel, das Hadad that: denn er hatte eine Abneigung von Israel, und er regierte über Syrien. 26. Dazu Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephrathiter von Zereda, ein Knecht Salomons, (der Name seiner Mutter, einer Witwe, war Zerua,) hub auch die Hand wider den König auf. 27. Dieses ist nun die Sache, weswegen er die Hand wider den König aufhub: Salomo bauete Millo, und schloß die Lücke der Stadt seines Vaters,

Vor
Christi Geb.
979.

v. 26. 2 Chron. 13, 6.

Und nachdem sie nach Damascus gezogen waren: so wohnten sie daselbst. Da dieser Haufen an Menge und Stärke zugenommen hatte: so griff er Damascus an, und eroberte es, da indessen Salomo sich im Ueberflusse badete, und weibisch worden war. Polus.

Und regierten in Damascus. Nicht zu den Zeiten Davids. Dieser hatte eine Besatzung nach Damascus geleset, und das Volk zinsbar gemacht, 2 Sam. 8, 5. 6. In solcher Unterthänigkeit blieben sie auch unter der Regierung Salomons, bis dieser durch fremde Weiber bethört wurde, und für die Erhaltung desjenigen, was er erobert hatte, nicht mehr besorgt war. Reson nahm dieses Vortheil in Acht, griff Damascus an, eroberte es, und regierte daselbst, wie Hadad in Edom. Patrick.

V. 25. Und er war ein Widersacher Israels so lange Salomo lebte. Dieses muß man nicht von der ganzen Regierung Salomons verstehen, als welche größtentheils friedsam war, wie zuvor, über Cap. 4, 20. 25. angemerkt worden ist: sondern von der ganzen Zeit, die von dem Leben Salomons noch übrig war, von der Zeit an, da seine Weiber ihre Abgötterey öffentlich zu treiben anfiengen, bis auf den Tag seines Todes. Patrick. Reson war von dem Anfange der Regierung Salomons an ein heimlicher Feind, der beständig alle Gelegenheit in Acht nahm, um den Israeliten, durch heimliche List, Schaden zuzufügen. Da nun aber Salomo Gott verlassen hatte, und von Gott verlassen war; so kam er mit seiner Bosheit öffentlich an den Tag. Polus.

Und zwar neben dem Uebel, das Hadad that. Abarbanel, ist der Meynung, dieses bedeute, daß Reson sich nicht erkühnet haben würde, sich wider den Salomo aufzulehnen, wenn Hadad ihm nicht den Weg dazu gezeigt hätte. Da er also das Glück Hadads in Edom sahe: so machte er sich mit seinem Volke Meister von Damascus Patrick. Nach dieser Uebersetzung ist der Verstand dieser Worte, daß das Unglück, das nämlich Reson die Stadt Damascus einnahm, zu dem Uebel hinzugefüget wurde, welches Hadad verursachete, und dessen v. 14. 2c. gedacht

wird. Indem nun also Hadad den Salomo gegen Norden beunruhigte: so drohete ihm Reson gegen Süden. Einige verstehen aber dieses von Hadad-efer; und dieser würde also hier durch eine Abkürzung, dergleichen, wie man weiß, in hebräischen Namen nicht ungewöhnlich ist, Hadad genennet seyn. Also würde man diese folgendergestalt übersetzen müssen: und zwar, oder wegen, des Bösen, welches dem Hadad, oder Hadad-efer, zugefüget worden war. Das ist, Reson hatte, von der Zeit an, da Joab das Heer Hadad-efers, wozu er gehörte, geschlagen hatte, einen Haß gegen die Israeliten geheget; ob er sich schon dieser Gelegenheit bedienete, und von seinem Herrn abfiel. Denn das hebräische Bindewörtgen נא, welches durch neben übersetzt ist, wird zuweilen in der Bedeutung von wegen gebraucht, welches vielmals durch um, oder wegen, übersetzt werden muß, wie den Kennern der hebräischen Sprache bekannt ist ⁽¹¹²⁾. Polus.

Denn er hatte eine Abneigung von Israel, und er regierte über Syrien. Er verband sich mit dem Hadad; fiel von Israel ab, und machte sich zum Könige nicht nur der Stadt Damascus; sondern auch der umliegenden Gegenden. Patrick. Ueber Syrien bedeutet: über diesen Theil von Syrien. Er breitete seine Herrschaft immer weiter aus, und legte dadurch den Grund zu vielem Unheile für das Haus und Reich Salomons. Polus.

V. 26. Dazu Jerobeam, = ein Knecht Salomons. Der ein öffentliches Amt bekleidete. Patrick. Hub auch die Hand wider den König auf. Das ist, er empörete sich wider den König. Nämlich, so viel man findet, nicht ihm, und wider den Salomo: sondern nachgehends wider den Sohn und Nachfolger Salomons, dem er, so bald der alte König todt war, viel Unruhe verursachete. Patrick, Polus.

V. 27. Dieses ist nun die Sache, weswegen er die Hand wider den König aufhub: Salomo bauete Millo, 2c. Dieses gab zu der Erhebung Jerobeams Gelegenheit, wie v. 28. folget. Weil Salomo viel Gebäude unter den Händen hatte: so erwählte er geschickte Personen, welche die Aufsicht dar-

(112) Es sieht aber doch jedermann leicht ein, daß diese letztere Erklärung sehr gezwungen ist, und mit den Worten ziemlich gewaltthätig handelt. Es hängt auch der herausgebrachte Verstand sehr übel zusammen, da ja Reson nicht ein Freund, sondern ein Feind Hadad Efers war. Man hat also keine Ursache, die vorbergehende leichte und natürliche Erklärung zu verlassen.

Jahr
der Welt
3025.

Waters, David, zu. 28. Und der Mann Jerobeam war ein tapferer Held; da Salomo diesen Jüngling sahe, daß er arbeitsam war: so setzte er ihn über alle Last des Hauses Joseph. 29. Es geschah nun zu der Zeit, da Jerobeam aus Jerusalem ausgieng, daß der Prophet Ahia, der Siloniter, ihn auf dem Wege fand, und er sich ein neues Kleid

darüber haben sollten: und darunter war Jerobeam. Abarbanel, und andere Juden, sind der Meynung, Jerobeam habe sich dieser Gelegenheit bedienet, um bey dem Volke eine Abneigung vor dem Salomo, und seiner Regierung, zu verursachen. Er stellte, wie sie sagen, den Bau von Millo als ein Werk von einer citeln Größe vor, welches Salomo nur unternahm, um der Tochter des Pharaos zu gefallen. Die Lücken der Stadt Davids halten sie für offene Plätze in der Mauer, wodurch das Volk gehen, und also auf vielen Wegen nach dem königlichen Palaste kommen konnte. Da aber Salomo diese Lücken zubauet hatte: so war der Zugang nicht mehr so bequem: sondern es mußte ein Umweg genommen werden. Jerobeam stellte dieses, wie sie vorgeben, als eine Beschwerde vor; sonderlich, weil das Volk, wegen der hiezu erforderlichen Kosten, mit schweren Auflagen belegt wurde. Im Texte findet man aber nicht die geringste Anleitung zu solchen Gedanken. Patrick.

B. 28. Und der Mann Jerobeam, war ein tapferer Held. O er ein Mann von großer Stärke des Leibes, oder Herzhaftigkeit des Geistes. Oder vielleicht besaß er beyde Eigenschaften zusammen. Patrick, Polus.

Da Salomo diesen Jüngling sahe, daß er arbeitsam war. Das ist, fleißig, eifrig, und geschickt, einen Befehlshaber abzugeben. Polus. Arbeitsam bedeutet hier: sehr fleißig in denen Geschäften, welche Salomo ihm, als dem Aufseher über seine Gebäude, anbefohlen hatte. Patrick. Hieraus erhellet, daß Jerobeam erstlich zu allerhand Arbeiten gebraucht worden ist. Nachgehends, da er sich fleißig und getreu erzeigte, bekam er die Aufsicht über andere. Da er in seiner Jugend bey dem Baue von Millo u. c. gebraucht wurde: so bemerkte Salomo besonders an ihm viel Verstand, Stärke, Eifer, und andere rühmliche Eigenschaften. Daher beförderte er ihn. Hierauf wurde der Jüngling trotzig; bekam eine große Einbildung von sich selbst, und war bereit, allerhand Dinge zu unternehmen, wenn sich eine Gelegenheit hiezu eräugen würde. Salomo hatte guten Grund, ihn zu erheben. Er handelte hierinne gerecht, billig, und löblich. Weil aber Jerobeam diese Beförderung nachgehends misbrauchte: so wurde dieselbe eine Ursache des erfolgten Unheils. Ueber dieses befand sich hierinnen eine geheime Lenkung der Vorsehung Gottes, welche Salomo nicht gewahr werden konnte. Gesells. der Gottesgel.

So setzte er ihn über alle Last des Hauses Joseph. Das ist, über die Schatzungen und Auflagen, welche Jerobeam, vermöge seiner Macht, und seines Ansehens, von dem Volke einfordern mußte; entweder von Ephraim und Manasse zugleich, welche beyde Jos. 17, 17. das Haus Josephs genennet werden; oder nur von Ephraim, welcher 1 Chron. 6, 1. Ps. 78, 67. Ezech. 37, 16. diesen Namen führet. Es ist auch am wahrscheinlichsten, daß jeglicher Stamm seinen besondern Aufseher gehabt hat. Polus. Salomo setzte den Jerobeam in eine vornehmere Bedienung ein, daß er nämlich über die Einkünfte eines ganzen Landes, das ist, des Stammes Ephraim, und, wie einige wollen, auch des Stammes Manasse, die Aufsicht haben sollte. Dem Jerobeam wurde dadurch eine große Pflicht auferlegt. Indessen machte solches ihn, wie die jüdischen Lehrer meynen, nur um so viel vermessenere, und um so viel kühner, das Volk aufzuwiegeln, welches ohne Noth mit Auflagen beschweret wurde, um die eitele Größe Salomons zu unterstützen, der so große Gebäude unternahm. Allein wenn auch Jerobeam hierinne schuldig gewesen ist; wenn er sich auch zu dem Volke geschlagen, und das Murren desselben vergrößert hat: so kann doch solches nicht eigentlich ein Aufheben der Hand, das ist, eine Empörung wider Salomon, genennet werden. Es diente nur zur Vorbereitung dazu, und machte das Volk zu dem nachgehends erfolgten Abfalle geneigt. Patrick.

B. 29. Es geschah nun: da Jerobeam aus Jerusalem ausgieng. Er war daselbst vermuthlich gewesen, um seine Rechnung abzulegen; und also gieng er wieder an seinen Ort. Patrick, Polus.

Daß der Prophet Ahia, der Siloniter, ihn auf dem Wege fand. Das ist, er begegnete ihm, da er seines Weges fortgieng. Einige Juden wollen, dieser Prophet sey einer von denenjenigen gewesen, welche mit Mose aus Aegypten gezogen waren; so, daß er nunmehr über fünfshundert Jahr alt gewesen seyn mußte. Man lese den Seldenus d). Könnte man dieses glauben: so würde Ahia deswegen um so viel geschickter gewesen seyn, den Jerobeam nachgehends wegen der Sünde mit den goldenen Kälbern, auch wegen seiner Widerspänstigkeit, zu bestrafen, weil er gesehen hatte, wie Korah, Dathan, und Abiram, deswegen bestrast worden waren ¹¹³). Patrick.

d) De Synedrüs; Lib. 2. p. 668.

Und

(113) Die Geschicklichkeit hiezu hatte Ahia auf diese Weise nicht zu erlangen nöthig. Die Fabel aber ist

Kleid angezogen hatte, und sie beyde allein auf dem Felde waren. 30. So fassete Abia das neue Kleid, das er an hatte, und zerriff es in zwölf Stücke. 31. Und er sprach zu Jerobeam: nimm dir zehen Stücke; denn also spricht der Herr, der Gott Israels: siehe, ich will das Königreich von der Hand Salomons zerreißen, und dir zehen Stämme geben. 32. Aber einen Stamm soll er haben, um meines Knechtes, David, willen, und um der Stadt Jerusalem willen, die ich aus allen Stämmen Israels erwählet habe.

Vor
Christi Geb.
979.

v. 31. 1 Sam. 15, 28. c. 24, 5.

Und er sich ein neues Kleid angezogen hatte. Damit er um so viel besser ausgeputzt bey Hofe erscheinen möchte, wenn er dem Könige aufwartete. Patrick. Durch er, verstehe man den Propheten Abia. Dieser konnte mit mehrerer Freymüthigkeit sein eigenes Kleid zerreißen, als das Kleid eines andern. Da er zu dem Folgenden von Gott Befehl erhalten hatte: so hatte er vielleicht mit Fleiß deswegen ein neues Kleid angezogen ¹¹⁴). Gesellschaft der Gottesgelehrten.

Und sie beyde allein auf dem Felde waren. Man kann annehmen, daß der Prophet mit dem Jerobeam auf die Seite gegangen war, um heimlich mit ihm zu reden: denn es ist nicht wahrscheinlich, daß Jerobeam keine Bedienten bey sich gehabt haben sollte. Diese erhielten aber Befehl, da zu bleiben, wo sie waren. Inbessen giengen er, und der Prophet, auf die Seite, um sich in geheim mit einander zu unterreden. Patrick, Polus. Ob also schon die Bedienten dasjenige nicht hörten, was geredet wurde; so haben sie doch vielleicht nachgehends gesehen, wie Abia den Rock Jerobeams zerriff. Solchergestalt kam diese Begebenheit dem Salomo zu Ohren; und derselbe war verständig und scharfsinnig genug, daß er merken konnte, was solches bedeutete; zumal, da es ein Prophet gethan hatte ¹¹⁵). Polus.

V. 30. So fassete Abia das neue Kleid, das er an hatte, und zerriff es in zwölf Stücke. Dieses war ein Sinnbild, oder vielmehr eine Vorherverkündigung, desjenigen, was hernach erfolgt ist. In diesen alten Zeiten hatte man eine zweyfache Art, zukünftige Dinge vorher zu sagen. Die eine geschah

mit ausdrücklichen Worten: die andere durch Zeichen und Gleichnisse, nach der Gewohnheit der morgenländischen Völker in den ältesten Zeiten ¹¹⁶). Viele Beyspiele hievon findet man nach dieser Begebenheit mit dem Abia. Zedekia machte sich zwey eiserne Hörner, und sprach zu Achab: mit diesen wirst du die Syrer stoßen 2c. Cap. 22, 11. Elisa verkündigte die Siege des Joas dadurch vorher, daß er, zu verschiedenen malen, Pfeile auf die Erde schoß, 2 Kön. 13, 18, 20. Jeremia stellte die Demüthigung des hochmüthigen Jerusalems dadurch vor, daß er seinen Gürtel an dem Euphrate begrub, und ihn daselbst verfaulen ließ. In den Büchern des alten Bundes findet man viele andere Beyspiele von diesem Gebrauche; und er hat auch zu den Zeiten des neuen Bundes statt gefunden, indem Agabus dadurch, daß er seine eigene Hände und Füße mit dem Gürtel des Paulus band, vorherverkündigte, daß dieser Apostel in Fesseln gelegt werden würde. Patrick.

V. 31. Und er sprach zu Jerobeam: nimm dir zehen Stücke; 2c. Daher wird das Reich Israel oftmals das Reich der zehen Stämme genennet. Dieser Ausdruck scheint anzudeuten, daß die Nachkommen Davids einen Stamm von Israel, noch außer dem Stamme Juda, behalten sollten, welcher gemeiniglich, wegen seiner Größe und Vortrefflichkeit, von den übrigen Stämmen Israels unterschieden wurde, nicht allein nach der Theilung der Herrschaft: sondern auch noch vor derselben, wie 1 Sam. 11, 8. 2 Sam. 5, 5. Polus, Patrick.

V. 32. Aber einen Stamm soll er haben. Noch außer seinem eigenen Stamme. Juda und Benjamin

ist so lächerlich, daß sie sich selbst widerleget. Uebrigens sind derer Personen gar verschiedene gewesen, welche diesen Namen geführt haben, und nicht mit einander verwechselt werden müssen.

(114) Die Bedeutung dieser Handlung bringt es mit sich, daß es das Kleid des Propheten gewesen seyn müsse. Denn wofern Jerobeams Kleid zerrissen, und ihm nur zehen Stücke davon wieder gegeben worden wären, so hätte es vielmehr einen Verlust bedeuten müssen.

(115) Ist es aber nicht das Kleid Jerobeams, sondern das Kleid des Propheten gewesen, so hat dieser auf die Seite gehen können, ohne daß es die Bedienten Jerobeams gemerket haben, wenn anders welche dabey gewesen sind. Glaublicher ist, daß Salomo diese Sache durch den Propheten selbst erfahren. Siehe oben v. 11. und die 110. Anmerkung, die namentliche Anzeige gewisser Personen, von denen etwas geweissaget wird, ist in der Schrift nicht ungewöhnlich. Siehe unten Cap. 13, 2. Jes. 44, 28. u. a. m.

(116) Doch so, daß die erstere Art mit dieser letzteren ordentlich verbunden war, wie auch hier geschehen. Es würden sonst diese Zeichen und Gleichnisse ganz Dunkel und unverständlich gewesen seyn. Eigentlich waren sie auch keine Art der Vorherverkündigung, sondern nur eine Bestätigung und lebhaftere Vorstellung der verkündigten Sache.

Jahr
der Welt
3025.

habe. 33. Darum, daß sie mich verlassen, und sich niedergebogen haben vor Astoreth, dem Gotte der Sidonier; Camos, dem Gotte der Moabiter; und Milcom, dem Gotte der Kinder Ammon, und nicht in meinen Wegen gewandelt haben, um zu thun, was in meinen Augen recht ist; nämlich meine Einsetzungen, und meine Rechte, wie sein Vater, David. 34. Jedoch will ich nichts von diesem Königreiche aus seiner Hand nehmen: sondern ich setze ihn zu einem Fürsten alle Tage seines Lebens, um meines Knechts, Davids, willen, den ich erwählet habe, der meine Gebote, und meine Einsetzungen, gehalten hat. 35. Aber aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen; und ich will dir davon zehen Stämme geben. 36. Und seinem Sohne will ich einen Stamm

v. 35. 1 Kön. 12, 15. v. 36. 1 Kön. 15, 4. 2 Kön. 8, 19. Ps. 132, 17.

geben, min können auch für einen einzigen Stamm gehalten werden, weil sie beyde an der Stadt Jerusalem Theil hatten, und nahe bey einander wohnten. Man lese die Erklärung über v. 13. Patrick, Polus.

B. 33. Darum, daß sie mich verlassen, und sich niedergebogen haben vor Astoreth, 2c. Hieraus scheint zu erhellen, daß einige aus dem Volke, wenigstens unter den Hofbedienten, dem schlimmen Beyspiele Salomons gefolget waren. Patrick. Durch sie verthe man den König, seine Rebsweiber, und das Volk, welches leichtlich bewogen werden konnte, dem Beyspiele des Fürsten zu folgen: deswegen aber doch keine Entschuldigung verdienete. Polus.

Und nicht in meinen Wegen gewandelt haben, wie David. Dieses war eine starke Vergrößerung der Wißethat Salomons, daß er einen so gottesfürchtigen Vater gehabt hatte, der ihn sowol durch den Propheten Nathan vortrefflich erziehen ließ, wie über 2 Sam. 12, 25. angemerket worden ist, als auch ihm, durch seine eigene Aufführung, ein gutes Beyspiel gab. Denn David war niemals andern Göttern nachgewandelt: sondern er hatte, mit den erhabensten Ausdrückungen der göttlichen Liebe und Zuneigung, das Lob des Herrn gepriesen. Patrick.

B. 34. Jedoch will ich nichts von diesem Königreiche, oder nicht dieses ganze Königreich, aus seiner Hand nehmen. Nämlich nicht das Reich Israels, welches ich für dich bestimmt habe. Daher kann man diese Worte, mit den Holländern, lieber also übersetzen: nichts von diesem Reiche. Denn der hebräische Ausdruck: כֹּל מְלֶכֶת , welcher eigentlich so viel heißt, als: nicht alles, oder: nicht das ganze, bedeutet gemeinlich auch: ganz und gar nichts. wie 5 Mos. 8, 9. worinne dir nichts fehlen soll. Man lese auch 1 Mos. 4, 15. c. 23, 6. c. 39, 23. Ps. 49, 18. 143, 2. 1c. Polus. Der Herr wollte dem Salomo, so lange er lebte, nichts von den zehen Stämmen nehmen. Diese Worte, und die folgenden, erklären die Bedingung v. 32. daß nämlich das Reißen des Königreichs aus der Hand Salo-

mons nicht so verstanden werden müsse, als ob Gott ihm noch bey seinen Lebzeiten etwas davon nehmen wollte. Patrick.

Sondern ich setze ihn zu einem Fürsten, alle Tage seines Lebens, 2c. Dieses war eine Ermahnung an den Jerobeam, daß er dem Salomo, so lange derselbe lebete, nicht, durch eine Empörung wider ihn, beschwerlich fallen möchte; wie auch, daß er in den Wegen Gottes wandeln sollte, wie David gethan hatte, ohne in Abgötterey zu verfallen. Deswegen wurde Salomo, nach dem Rathschlusse Gottes, dadurch so strenge bestraft, daß seinen Nachkommen der größte Theil seiner Herrschaft genommen wurde. Patrick, Polus.

Um meines Knechts, Davids, willen, 2c. der meine Gebote, und meine Einsetzungen gehalten hat. Dadurch zeigte Gott, daß er die Menschen nicht nach einigen von ihren besondern Thaten beurtheilet: sondern nach ihren gewöhnlichen Absichten, und nach ihrem ordentlichen Lebenswandel ¹¹⁷. Polus.

B. 35. Aber aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen, 2c. Gott befahl dem Jerobeam, an seiner Verheißung nicht zu zweifeln. Er sollte aber auf die Erfüllung derselben so lange warten, bis Salomo gestorben seyn würde. Patrick.

B. 36. Und seinem Sohne will ich einen Stamm geben. Abarbanel, merket an, daß Gott nur von einem Stamme redet, ob schon die Nachkommen Salomons zween Stämme gehabt haben; weil nämlich diese beyden Stämme die Stadt Jerusalem zu ihrem Erbtheile, und zu ihrer Wohnung, hatten. Sie wurden auch beyde unter dem Namen Juda verstanden, und zwar wegen der Vortrefflichkeit und Herrlichkeit des Stammes Juda, welche so groß war, daß, auch noch vor der Theilung des Reichs, Juda oftmal von dem übrigen Israel unterschieden wurde. Man lese 1 Sam. 11, 8. 2 Sam. 5, 5. ¹¹⁸. Patrick.

Damit

(117) Eigentlich aber wird hier das Verhalten Davids nicht als die Ursache dieser Entschließung Gottes angeführt, sondern vielmehr auf die Verheißungen gesehen, welche Gott dem David gethan, und welche er ihm, auch bey vorhergesehenem Sündenfalle Salomons zugesichert hatte, 2 Sam. 7, 14. 2c.

(118) Siehe oben die Erklärung zu v. 13. und die III. Anmerkung.

geben, damit mein Knecht, David, jederzeit eine Lampe vor meinem Angesichte habe, in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählet habe, um meinen Namen dahin zu setzen.

37. So will ich dich nehmen, und du sollst regieren über alles, was deine Seele begehren wird; und du sollst König über Israel seyn.

38. Und es wird geschehen, wenn du alles, was ich dir gebiethe, hören, und in meinen Wegen wandeln, und thun wirst, was in meinen Augen recht ist, indem du meine Satzungen, und meine Gebote, hältst, wie mein Knecht, David, gethan hat, daß ich mit dir seyn, und dir ein beständiges Haus bauen werde, wie ich dem David gebauet habe; und ich will dir Israel geben.

39. Und ich will, um deswillen, den Saamen Davids demüthigen; jedoch nicht allezeit.

40. Darum suchte Salomo den Jerobeam zu tödten: aber Jerobeam machte sich auf, und

Vor
Christi Geb.
979.

Damit = David, jederzeit eine Lampe, oder ein Licht, vor meinem Angesichte habe, in Jerusalem. Ein Licht bedeutet hier eine Folge der Könige aus den Nachkommen Davids, die seinen Namen, und sein Gedächtniß, erhalten, und dem Volke, an seiner statt, Licht geben sollten. Die Könige werden oftmals Lichter genennet, wie David, 2 Sam. 21, 17. sowol wegen ihres großen Glanzes, und wegen ihrer Herrlichkeit; als auch deswegen, weil sie ihre Unterthanen, durch einen erquickenden Einfluß, nähren, wenn sie wohl regieren. Man lese Cap. 15, 4. Ps. 132, 17. Von ihnen wird gesagt, daß sie vor dem Angesichte Gottes seyn sollten, weil sie da regieren sollten, wo Gott wohnete. Patrick, Polus.

B. 37. So will ich dich nehmen. Aus dem Stande, worinne Jerobeam sich also befand, wollte er ihn auf den Thron sehen; wie hernach folget. Patrick, Polus.

Und du sollst regieren über alles, was deine Seele begehren wird. Das ist, du sollst ein sehr blühendes Reich haben. Patrick. Damit verwies Gott dem Jerobeam gleichsam, auf eine verdeckte Weise, seine herrschsüchtige Gemüthsart, die ihn bewog, nach einer großen Hoheit zu streben ⁽¹¹⁹⁾. Polus.

Und du sollst König über Israel seyn. Aber nicht in Jerusalem regieren. Patrick.

B. 38. = Daß ich mit dir seyn, und dir ein beständiges Haus bauen werde, 2c. Das ist, ich will dich, und dein Haus, beständig in der Herrschaft bestelligen, wie solches dem David verheißten worden war, 2 Sam. 8, 16. 27. Nur sagt Gott hier nicht, wie in der jetzt angeführten Stelle, daß er sein Reich in Ewigkeit bestelligen wolle. Patrick, Polus.

Und ich will dir Israel geben. Das ist, die Israeliten, die ich zu deinen gehorsamen Unterthanen machen will. Patrick.

B. 39. Und ich will, um deswillen. Um der v. 33. angeführten Ursache willen. Patrick, Polus.

Den Saamen Davids demüthigen. Indem ich den größten Theil der Herrschaft von ihm abreißen will. Patrick.

Jedoch nicht allezeit. Es wird eine Zeit kommen, da der Saame Davids durch das Reich Israel nicht beunruhiget werden wird: denn diese Herrschaft wird untergehen; und die Könige aus dem Hause Davids werden die Oberhand behalten. Man hat dieses zu den Zeiten des Asa, des Hiskia, und des Josia, gesehen. Endlich ist der Messias gekommen, der die zerbrochenen Stäbe von Juda und Israel zusammengefüget, und sowol über alle Juden, als auch unter den Heiden, geherrschet hat. Polus. Gott sagte, wie Kaschi spricht: nicht allezeit: denn zu den Zeiten des Messias sollte die Herrschaft dem Hause Davids wieder gegeben werden. Er hätte dazu noch wohl setzen können, daß aus der Gefangenschaft nur wenige, außer denen von Juda zurück gefehret sind, welche auf eine wunderbare Weise aus Babel erlöset wurden. Patrick.

B. 40. Darum suchte Salomo den Jerobeam zu tödten. Dieses war ein Zeichen der Thorheit Salomons, indem er sich einbilden konnte, das Vornehmen Gottes werde, durch sein Pochen und Drohen, zu nichte gemacht werden. Dieses ist aber eine große Schwierigkeit, wie er habe wissen können, was zwischen Ahia und Jerobeam, in geheim, vorgegangen war. Vielleicht hat der Prophet sich nicht geschueet, dasjenige zu erzählen, was er im Namen Gottes gesprochen hatte. Vielleicht hat auch Jerobeam selbst, da er durch diese Zeitung hochmüthig gemacht worden war, nicht schweigen können: sondern diese Begebenheit einigen von seinen Vertrauten erzählt; und diese haben sie weiter ausgebreitet. Es kann auch seyn, daß seine Bedienten, ob sie schon nichts von dem Gespräch gehöret hatten, doch gesehen haben, daß das Kleid in zwölf Stücke zerrissen wurde, und daß Jerobeam zehen davon bekam. Da sie nun dieses erzähle:

(119) Würde hiemit auf die herrschsüchtige Neigung Jerobeams gesehen (welche sich bisher zwar noch nicht so merklich geäußert, als hier vorausgesetzt wird, so schiene dieselbe mit diesen Worten eher gut geheissen als bestrafet zu seyn. Es ist aber die Art zu reden, welche hier vorkömmt, allgemeiner, und bey den Hebräern gar gewöhnlich. S. 2 Sam. 3, 21.

Jahr
der Welt
3025.

und flohe nach Aegypten; zu Sisak, dem Könige in Aegypten, und war in Aegypten, bis Salomo starb. 41. Das übrige der Geschichte Salomons nun, und alles, was er gethan hat, und seine Weisheit, ist das nicht in dem Buche der Geschichte Salomo geschrieben? 42. Die Zeit nun, die Salomo zu Jerusalem über das ganze Israel regierete, war vierzig Jahre. 43. Hernach entschlief Salomo mit seinen Vätern; und wurde in der

v. 41. 2 Chron. 9, 29.

v. 42. 2 Chron. 9, 30.

Stadt

zählten: so konnte Salomo die Meynung davon leichtlich begreifen, indem ihm, vielleicht durch eben diesen Propheten, bekräftigt gemacht worden war, daß das Reich von ihm abgerissen, und seinem Bedienten gegeben werden sollte, v. 11. Patrick, Polus.

Aber Jerobeam machete sich auf, und flohe nach Aegypten, zu Sisak. Aegypten war die ordentliche Zuflucht der Misvergnügten. Es scheint aber bestremlich zu seyn, daß der König in Aegypten, der, entweder als Schwiegervater, oder als Schwager, (indem viele meynen, daß der Vater der Gemahlinn Salomons nicht mehr gelebet habe,) so nahe mit dem Salomo verwandt war, einer solchen Person einen sichern Aufenthalt gewähret habe. Allein man muß erwägen, daß die Königreiche sich niemals mit einander vermählen, und daß die Fürsten gemeinlich nur auf ihren eigenen Nutzen sehen. Patrick. Dieser König in Aegypten war, entweder, erstlich, ein Schwager Salomons, der aber doch auf ihn eifersüchtig, oder ihm abgeneigt war, weil Salomo sehr viele Weiber, außer seiner Schwester, genommen hatte, wie man v. 1. liest. Oder vielleicht ist er nach denen großen Schätzen und herrlichen Dingen begierig gewesen, welche Salomo gesammelt hatte, und wornach er, gleich nach dem Tode Salomons, seine gierigen Hände ausgestreckt hat, 2 Chron. 12, 9. Dieses alles war dem Jerobeam bekannt; und daher wagte er es, sich unter den Schutz Sisaks zu begeben; sonderlich, da er erwog, wie wenig die Schwägerschaft bey Fürsten gilt. Hiernächst verließ er sich auch auf die Verheißung, die Gott ihm wegen des Königreichs gethan hatte. Zweytens, kann er ein König von einer andern Linie, oder einem andern Geschlechte, gewesen seyn, an welches die Krone, nach Aussterbung der vorigen Linie, gekommen war. Polus.

Zu Sisak, dem Könige in Aegypten. Alle Könige in Aegypten führten den Namen Pharaos, schon von der Zeiten Abrahams an; und man findet nirgends, bis hieher, daß einer von ihnen mit seinem eigenen Namen genennet worden ist, um ihn von den übrigen Pharaonen zu unterscheiden; man müste denn Namens, 1 Mos. 47, 11. für den Namen eines Königs, und nicht einer Landschaft, halten ¹²⁰). Darinne stimmen alle überein, daß dieser Sisak der große König gewesen ist, welchen die Griechen Sesostris nennen. Nachdem derselbe die Aethiopier bezwungen

hatte: so breitete er seine Herrschaft in Asien aus bis an die Assyrer und Meder, wie Josephus e), erzählt; der ihn Sesostis nennet. Patrick.

e) Contr. Appion. L. 1.

Und war in Aegypten, bis Salomo starb. Er fand daselbst Schutz bey dem Sisak, welcher vermuthlich nunmehr bemühet war, seine großen Unternehmungen zu entwerfen, die er nachgehends ausgeführt hat. Patrick.

V. 41. Das übrige == nun, == ist das nicht in dem Buche der Geschichte Salomo geschrieben? Das ist, in den öffentlichen Gedenschriften, worinne das Leben und die Thaten der Könige, von einer Zeit zur andern, aufgezeichnet wurden. Dieses war also nur ein bürgerliches, und nicht ein heiliges, Buch. Polus. Abarbanel meynet, daß alle Könige in Israel einige weise Männer unterhalten haben, welche alles, was unter ihrer Regierung vorfiel, aufzeichneten. Vielleicht hat diese Gewohnheit unter dem Salomo ihren Anfang genommen: denn des Buches der Geschichte Davids geschieht nirgends Meldung. Aus solchen Jahrbüchern hat nun der heilige Verfasser dieses Buches dasjenige gezogen, was er am nützlichsten zu seyn erachtete. Das übrige, welches er für nicht so nöthig und lehrreich hielt, hat er weggelassen. Patrick.

V. 42. Die Zeit nun, die Salomo zu Jerusalem über das ganze Israel regierete. Es scheint nicht nöthig gewesen zu seyn, zu melden, daß er zu Jerusalem regieret hat, weil er über ganz Israel herrschete. Es geschieht solches aber, um die große Ruhe seiner Regierung anzudeuten. Er zog nicht in den Krieg aus, wie andere Könige: sondern lebte ruhig in seinem königlichen Palaste. Patrick.

War vierzig Jahre. Salomo verlor das große Vorrecht eines langen Lebens, welches Gott ihm verheißet hatte, wenn er so aufrichtig gehorsam bleiben würde, wie David gewesen war, dessen Alter er nicht erreichte. Patrick.

V. 43. Hernach entschlief Salomo mit seinen Vätern, &c. So endiget sich die Geschichte dieses großen Mannes ohne die geringste Meldung von seiner Befehung, ob er schon erschreckliche Strafen über sein Geschlecht kommen sahe. Man hätte glauben sollen, daß dieses ihn hätte bewegen müssen, die Höhen niederzureißen, die er für den Gottesdienst aufgeführt

(120) Der angeführte Name ist unwidersprechlich in der bemerkten Stelle der Name einer Landschaft. Ob aber die Landschaft diesen Namen von einem der ägyptischen Könige bekommen habe, ist eine andere Frage.